

Aus "Kränze"

Autor(en): **Lang, Siegfried**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift**

Band (Jahr): **24 (1920)**

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-571921>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

die Leute in den Wald schreiten. Dann begegnete ihm die ganze Woche hindurch kein Mensch mehr. Aber am Sonntag morgen kehrte er zurück. Totenstille herrschte, als er gesenkten Hauptes in die Kirche trat. Auf der Kanzel hob er den Blick. Ein stilles Feuer glomm im Auge, voller Güte und Barmherzigkeit. Das Antlitz war bleich, aber wie verklärt, und seine Worte klangen, als ob ein guter Vater zu seinen Kindern spräche.

Als Anna Maria Heyder, die junge Herrin auf Schloß Narwangen, nach Wochen ein schmales Bändchen in der

Hand hielt, schöner und ergreifender noch als die ersten, da wußte sie, daß er überwunden hatte.

Und nun kennst du die Geschichte der Anna Maria Heyder. Du hast ihr Bild gesehen. Sie ist schön wie der junge Tag. Leben, jauchzendes Leben strahlt in ihrem Auge, loderndes Feuer brennt ihr im Herzen; aber die Lippe spricht in Demut. Hüte dich, ihresgleichen zu begegnen! Deine Hände könnten zittern, und — wer weiß? — wie dunkelrote Rosen müßten sich deine Wünsche um ihre Schönheit ranken.

Aus „Kränze“

Vier Gedichte von Siegfried Lang.

1.

Leicht in leicht gebuschten Zweigen Halten Lieder sich verborgen, Keine Hand und keine Stimme Nur die Stunde ruft sie ...	Tief im Traumgewühl der Seele Hält dein Bild sich schwank verborgen, Nur im Frieden meiner Erde Keinem Herzen lebt es ...
--	--
2.

Heut warst du fern Meinem Tun und Traum — Die Dämmer-Blüten Auf dunkelnden Matten Sie lebten ins Weite Auf blättrigem Grund. Im Ruch des Kornes,	Wo Motten und Falter Dem Dickicht entstäubten, Mit Taumelflügeln Die Aehren streiften, Und Vögel schrieen In angstvoller Ruh, Da ging ich Klagen ...
---	---
3.

Braundunkel Löst das Laub sich Vom Ast In dem sinkenden Tag ... So scheiden: In keinem Bann, Da du das Weistum bist, Nach dem ich eh gesucht	Denn ich dich glaubte, So an der Erde Brust In milder Trunkenheit Von dir verlassen sein Und ganz zu fühlen, Wie du am nächsten bist, Wo du verstummst ...
---	---
4.

Blaß sind die Blumen geworden Schoten und Hülßen zersprengt Sonne die letztmals jengt Blätter entrascheln in Horden.	Aber noch sommerhaft schwer Glüht uns die Frucht in Staketen Schwelt noch der Duft auf den Beeten — Hier gingst du oftmals einher ...
---	--

Du gabst den Hauch diesen Stunden,
Was nur dein Blick einst umschlang,
Wird, dir im tiefsten verbunden,
Duft, Traum, Seleucht und Gesang ...